

Velotour von Tavannes nach Münchenstein

Kleiner Reisebericht

22. bis 23. 9.2022

Im Rahmen der Heimatkunde, die in ihrer Mitte den gesamten Lauf der Birs stellte, unternahmen wir ein Velolager von Tavannes, dem Ort der Birsquelle, bis zu unserer Schule in Münchenstein zurück.



Wir fuhren zunächst mit der SBB den Weg hinauf nach Tavannes, um dann vor Ort unsere aufgegebenen Velos abzuholen. Dann ging es sogleich durch Tavannes zur Birsquelle, wo wir mit dem Hüter der Quelle verabredet waren.

Sehr eindrücklich zu erleben war "der Herr der Quelle", der uns die Quelle der Birs oben in Tavannes zeigte und mit wenigen Worten beschrieb und ganz besonders Bauer Rihs, dessen Herz und Gastfreundschaft so gross sind, dass er uns sein Elternhaus und Garten für den Aufenthalt und die Übernachtung zur Verfügung stellte!

Mir schien es wichtig, dass die Kinder die Verfrachtung der Velos selbst mitmachen konnten, von der Aufgabe am Dienstag am Dornacher Bahnhof, zwei Tage vor dem Lager, bis hin zur Abholung in Tavannes. Zwei Um-Fälle geschahen auf der Fahrt; Leah schaffte es trotz ihrer rechten Schürfwunde, die ganze Fahrt dabei zu bleiben, während Leonie so unglücklich fiel, dass ihr Arm eingeschient werden musste, doch glücklicherweise nichts gebrochen ist. Sie konnte bis zur Rückfahrt dabei bleiben.

Nach der Besichtigung der Quelle und dem Znüni davor ging die Fahrt los. In Tavannes war die Birs nicht zu finden, da sie ganz unterirdisch verlegt wurde. Aber sobald wir das Städtchen verliessen konnten wir ihr munteres Sprudeln verfolgen. Die Lieblichkeit der jungen Birs und ihrer "Kindheitsumgebung" war sehr zu erleben; die Sonne schien und wir fuhren vergnügt und eingeübt zwischen den hügeligen Wiesen und durch kleine Dörfer hindurch.

Die Kinder zählten fleissig Brücken, Dörfer, Kraftwerke, Kluse, grosse Firmen, Burgen und Schlösser, sowie die Zuflüsse.

Sehr eindrücklich war dann auch die Einfahrt in die erste Schlucht bei Court und die mächtigen und steilen Brüche des Faltenjuras vor Augen zu haben. Die Kinder meisterten die schwierigen Verkehrssituationen sehr konzentriert und diszipliniert. An einem der vielen kleinen Kraftwerke in der Schlucht machten wir unsere Mittagspause und gelangten dann durch Moutier und die zweite Schlucht bis nach Courrentlin zum Hof von Bauer Rihs. Seine Rinder und Kühe waren auf der

Weide, mit vier sehr jungen Kälbern. Die Fahrt war für alle gut zu schaffen, vor allem, da der Weg am Oberlauf der Birs fast durchgehend abfallend war.

Die meisten Kinder der 4. Klasse richteten es sich dann in der Scheune über dem Stall im frisch ausgelegten Stroh ein, während die 5. Klässler ihre Zelte auf der Wiese unter den grossen Eichen und der Linde aufbauten. Ein Höhepunkt war das Spielen im Heulager.



Das Abendessen war köstlich und schon bald brannte ein grosses Feuer, denn die Sonne ging unter und die Kälte brach langsam ein. Die Aufregung der ganzen Unternehmen war den Kindern an diesem Abend anzumerken und sie kamen nur sehr langsam zur Ruhe; auch die Kühe waren zum Teil in ihrem abendlichen Futtergang gestört. Da die Dunkelheit der Nacht durch das Lichtermeer von Delemont und den umliegenden Dörfern der Ebene aufgehellte war, mussten wir eine nicht ganz gesetzestreue Wanderung über Wiesen, Zäune und Tore veranstalten, bis wir an eine dunkle Stelle fanden, an der wir neben vielen Nordsternbildern vor allem das schöne Sternbild des Schwans und Adlers bewundern konnten; auch Jupiter war strahlend am Aufgehen. Als wir zurückkamen, hatten die Zurückgeliebenen, wohl durch ihre Taschenlampen einzelne Hornissen aus dem Nest in der Höhe einer der Eichen aufgeschreckt; doch kein Stich war zu verzeichnen und nachdem das Licht ausserhalb der Zelte unter der Eiche gelöscht war, liessen sich die Hornissen auch nicht mehr blicken. Im Strohlager war schnell Ruhe eingekehrt und trotz der Kälte schien niemand frieren zu müssen. In manchen Zelten dauerte es etwas länger, bis alle zur Ruhe kamen. Gegen 11 Uhr waren jedoch alle am Schlafen und eine tiefe Ruhe lag über dem Hof, bis gegen 6 Uhr am Morgen. Da waren plötzlich viele Kinder wach und das Feuer brannte schon bald und die meisten sassen bis zur Dämmerung darum.





Nur wenige waren wegen der Kälte dabei, als wir etwas ausserhalb des Hofes das aufsteigende Wintersechseck mit seinen strahlenden Bildern und dem Mars im Stier bewundern konnten.



Das
aufgeräumte
Strohlager

Vor dem Zmorgen mussten die Taschen gepackt sein und mit gegenseitiger Hilfe gelang es gut; nun freuten sich viele Kinder über die warme Milch mit Schoggi, von der es zu Genüge neben selbst gebackenem Brot, Konfi und Käse gab.

Viele Kinder hatten sich auf das Spielen in der Scheune nach dem Aufräumen am Morgen gefreut!





Gegen 10 Uhr brachen wir zur Rückfahrt auf, und der morgendliche Nebel wurde schon bald von herrlichem Sonnenschein vertrieben.

Am Eingang des Laufentales legten wir eine Pause ein und die Kinder tummelten sich einer herrlichen Schlucht, so dass der Aufenthalt etwas länger dauerte. Es war schon nach 12 Uhr, als wir aufbrachen und schon bald im Tal auf die erste Burg stiessen. Vor Laufen legten wir eine Mittagspause ein und verteilten die letzten und immer noch reichlichen Gaben, so dass wir gestärkt wieder aufbrachen. Langsam zog sich die Fahrt für das Erleben der ersten Kinder hin und die erste Erschöpfung war zu spüren. Wie glücklich war es, dass wir, endlich in Grellingen bei Familie Deussen angelangt, im Garten Ruhe und Erholung finden und eine grosse Menge des reichlich Angebotenem verzehren konnten. Die Kinder hatten offenbar schon wieder grossen Hunger!



Nun stand nur noch der grosse Endspurt vor uns, die letzten 15 Kilometer der Birsebene bis nach Münchenstein. Eine grosse Freude war die Fahrt durch die Kreisel in Dornach, bei der der Feierabendverkehr für einen Moment zum Erliegen kam. Frau Betlehem auf dem Velo, wie Herr Unger in seinem Bus waren zufällig unter den Wartenden!

Ich glaube, es war eine grosse Erfahrung und Leistung der Kinder und ich hoffe, dass bei ihnen die glücklichen Erlebnisse die beschwerlichen überwiegen.